

Im Zuge der Implementierung des UG02 wurden 2004 vom Vizerektor für Lehre zur Unterstützung der Studienpräses an der Universität Wien Studienprogrammleitungen eingerichtet. Die Studienprogrammleitung 6 umfasste epochenübergreifende historische Disziplinen, die Judaistik, die Ägyptologie, die Numismatik und Geldwirtschaft sowie die Ur- und Frühgeschichte.

Neben der Fortführung der vier Diplomstudien, zumeist bis ins WS 2012, wurden 2008 die neuen Curricula entsprechend der Bologna-Architektur eingerichtet. Insgesamt wurden dabei von der SPL drei Mastercurricula, drei Bachelorcurricula und sieben Erweiterungscurricula entsprechend der vom Senat erlassenen Richtlinien entworfen.

Neben der Umsetzung des Bologna-Prozesses bei Beibehaltung der Eigenständigkeit der Fächer auch auf der Bachelor-Ebene einer der wichtigsten Erfolge; besonders hilfreich war bei diesen Bemühungen VR. Mettinger, der als Anglist die Interessen der geisteswissenschaftlichen Fächer im Rektorenteam Winckler wahrnahm.

Als Studienprogrammleiter, der diese Funktion acht Jahre lang von 2004 bis 2012 inne hatte, möchte ich „meinen“ beiden Vizerektoren Mettinger und Schnabl sowie der Studienpräses Kopp ebenso herzlich, wie den Vize-SPLs Stemberger und Davidowicz (Judaistik), Holaubek und Köhler (Ägyptologie) und die beiden assoziierten SPLs Szaivert und Emmerig (Numismatik) und unseren SSC- und SSS-Mitarbeiterinnen danken.

Die Funktion des Studienprogrammleiters erinnert an ein dreifaches Scharnier. Die Interessen der Lehrenden wie des Faches einerseits, die Vorgaben der Universitätsleitung und natürlich drittens die legitimen Interessen der Studienvertreter. Priorität ist die Pflicht der Universität den fachspezifischen, wissenschaftlichen Nachwuchs zu sichern.